



Verunglückter Eurocopter

POLARFORSCHUNG

## Absturz in der Antarktis

Zwei deutsche Hubschrauber sind in der Antarktis verunglückt. An Bord befanden sich Wissenschaftler des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung (AWI). Der Vorfall ereignete sich Mitte Dezember unweit der Neumayer-Polarstation, jetzt liegt ein Bericht zum Unfallhergang vor. Die beiden Eurocopter gerieten in einen Schneeschauer, der sie zur Notlandung zwang. Die Piloten verloren die Orientierung, weil in dem hellen, diffusen Licht („Whiteout“) jegliche Kontraste fehlen. Ein Hubschrauber setzte hart auf dem Schelfeis der Atkabucht auf. Der zweite berührte kurz darauf in einer Rechtskurve mit seinen Rotorblättern den Eisboden und stürzte auf die Seite. Der Pilot und ein Passagier zogen sich Schrammen zu, beide Maschinen sind Schrott. „Wir waren alle sehr erschrocken, wie schnell sich das Wetter verschlechtert hat“, sagt der Leiter der AWI-Logistik, Uwe Nixdorf. Die Hubschrauber hatten Forscher zu Bohrungen auf dem Schelfeis transportiert. Der Wetterbericht sagte „starke bis geschlossene Schichtbewölkung“ mit schauerartigem Schneefall und mögliches „lokal whiteout“ vorher, wie es der vorläufige Bericht der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung vermerkt. Schon 2008 war es an der Polarstation zu einem Absturz mit zwei Toten gekommen. Auch ein Forschungsflugzeug wurde vor einigen Jahren bei der Landung irreparabel beschädigt.

TIERE

## Schutz durch Blumengift

Die Agakröte, die 1935 in Australien eingeführt wurde, um Schädlinge in Zuckerrohrplantagen zu bekämpfen, hat sich seither selbst zu einem Schädling entwickelt. Sie vermehrt sich schnell, hat kaum Feinde und führte wegen ihrer giftigen Ohrdrüsensekrete bereits zur Dezimierung von Tierpopulationen. Der Blauzungenskink im Osten Australiens ist aber wohl immun gegen das Krötengift geworden. Wie australische Forscher entdeckt haben, verspeist diese Echsenart gern die Gartenpflanze „Mother-of-Millions“. Diese aus Madagaskar eingeführte Blume enthält ein Gift, das dem der Agakröte ähnelt. In Versuchen hat sich gezeigt, dass die Echse eine Resistenz gegen das Pflanzengift entwickelt hat – und somit auch gegen das Krötengift. Das Reptil ist im Südosten Australiens noch nicht von der Agakröte bedroht, doch fallen seine Artgenossen im Norden der Kröte zum Opfer. „Durch das Fressen dieser Pflanzen“, sagt Richard Shine, Biologe an der University of Sydney, „sind die Echsen schon im Voraus gegen das Krötengift gewappnet.“

BIOCHEMIE

## Bluttest für die Liebe

Ob ihre Liebe hält, haben Frauen und Männer offenbar von Anfang an im Blut. Wie israelische Forscher herausgefunden haben, bleiben frisch Verliebte, bei denen sich eine hohe Konzentration des „Kuschelhormons“ Oxytocin im Blut nachweisen lässt, statistisch länger zusammen als Paare mit einem niedrigeren Hormonlevel. Das Hormon Oxytocin wird beim Austausch von Zärtlichkeiten, beim Sex und bei Müttern während der Stillphase ausgeschüttet. Die Wissenschaftler der Bar-Ilan University testeten zunächst das Level des Hormons bei 60 Paaren, die seit drei Monaten zusammen waren. Ein halbes Jahr später wurde das Blut von solchen Paaren erneut untersucht, die dann noch zusammen waren. Das Ergebnis: Ihre Oxytocinwerte blieben unverändert hoch – und fast alle von ihnen hatten schon am Anfang auffallend hohe Hormonwerte gehabt. Die

Frage bleibt, ob sich Menschen mit einem von Natur aus hohen Oxytocin-Level leichter verlieben oder ob ihnen erst das Verliebtsein ein so hohes Level verschafft. Fest steht, dass die Untersuchten ihre Hormonwerte wechselseitig in die Höhe trieben – und zwar durch „ein hohes Maß an Gegenseitigkeit und Berührungen“, wie die israelischen Wissenschaftler schreiben. Weniger wissenschaftlich ausgedrückt: Wer verliebt bleiben will, sollte wie ein Verliebter handeln.



BUCKWINKEL